

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt

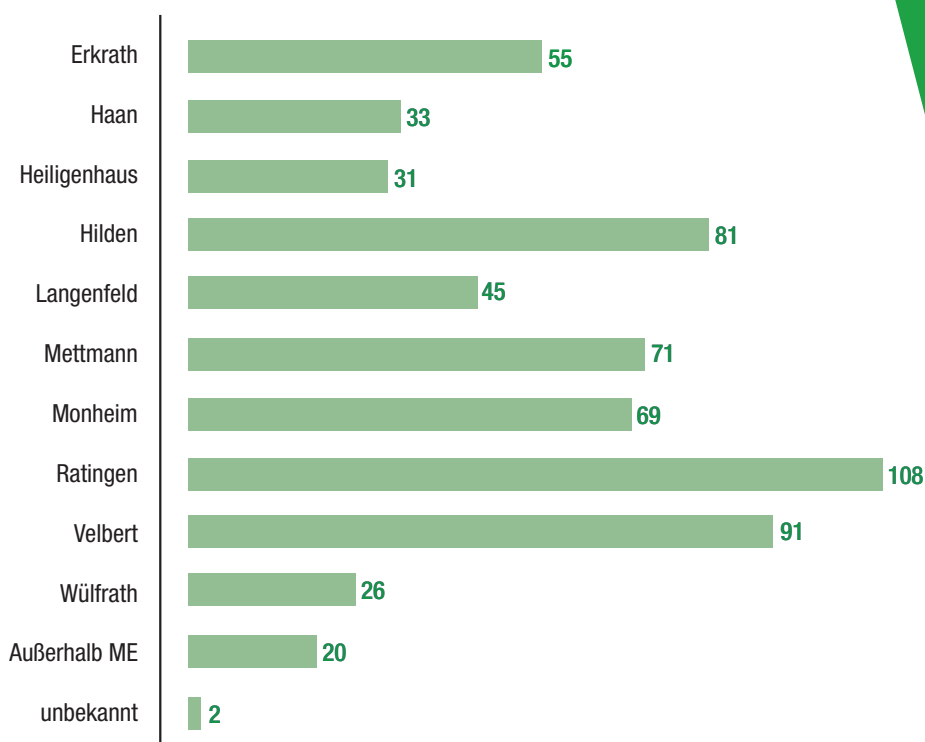
Häusliche Gewalt im Kreis Mettmann

Im Jahr 2016 gingen bei der SKFM-Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt auf anhaltend hohem Niveau 632 Meldungen häuslicher Gewalt aus dem Kreis Mettmann ein – 2015 waren es 619 Meldungen gewesen. 667 minderjährige Kinder lebten in den betroffenen Familien. Das Angebot der Beratung durch die Interventionsstelle nahmen 69 % der Frauen Anspruch.

In 135 Fällen wissen wir, dass es sich um einen Wiederholungsfall handelte. Das heißt, die Polizei war bereits mindestens einmal aufgrund von häuslicher Gewalt in der Familie im Einsatz. Die Frau ist demnach in der bedrohlichen Familiensituation geblieben.

Mit 31 % der Betroffenen kam kein Kontakt zustande.

Verteilung im Kreis Mettmann



Danke

Häusliche Gewalt in einer Familie zu beenden geht nur mit der Unterstützung vieler Beteiligten. Ein herzliches Dankeschön für das hilfreiche Zusammenwirken sagen wir der Polizei, den Gerichten, Jugendämtern, Verwaltungen, Gleichstellungsstellen, RechtsanwältInnen und den BürgerInnen im Kreis Mettmann, die sich für Betroffene und deren Kinder einsetzen.



gefördert vom



Warum bleiben Frauen in einer Gewaltbeziehung?

Mit dieser Frage werden wir häufig konfrontiert. Warum beenden die Betroffenen die Gewaltbeziehung nicht „einfach“? Warum halten sie das weiter aus? Außenstehende reagieren häufig mit Unverständnis und Abwehr. Für sie ist es schwer auszuhalten und zu verstehen, warum Betroffene – oftmals über einen langen Zeitraum – in einer von Gewalt geprägten Beziehung verbleiben.

Zunächst kann es den Frauen ein Anliegen sein, den Kindern weiter das Zusammenleben mit dem Vater zu ermöglichen oder sie wollen sich das Scheitern des eigenen Familienbildes nicht eingestehen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl äußerer und innerer Hindernisse, die es sehr schwer machen, den Partner trotz zum Teil massiver Gewalthandlungen zu verlassen.



Entstehung

Die Gewaltausübung beginnt häufig, wenn wichtige Lebensschritte vollzogen werden oder wenn eine Abhängigkeit entsteht, beispielsweise durch eine gemeinsame Wohnung, Ehe oder Schwangerschaft.

Die lebenswerte und verständnisvolle Seite des gewalttätigen Partners überwiegt. Gewalt findet nicht jeden Tag statt, ist jedoch immer präsent. Der Gewaltkreislauf ist geprägt durch Phasen des Spannungsaufbaus, der Gewalttat und anschließend des liebevollen Verhaltens sowie der Reue und den Versprechungen des Täters, in der Betroffene Hoffnung schöpfen, dass sich alles ändern wird.



Kontakt:

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt
Telefon: 02104 1419-221
interventionsstelle@skfm-mettmann.de
www.skfm-mettmann.de

Faktoren

Hier die wichtigsten Faktoren, die zur Stabilisierung einer Gewaltbeziehung beitragen:

- Der Partner hat eine liebevolle und eine abwertende, destruktive und gewaltausübende Seite.
Die Betroffene lebt in ständiger Anspannung, Unsicherheit und Angst.
- Der Partner rechtfertigt sein gewalttätiges Verhalten. Die Betroffene trägt die Schuld.
Es kommt zu einer Umkehrung der Täter-/Opferrolle.
- Die Betroffene glaubt mit ihrem Schweigen und der Unterwerfung aktiv zu einem harmonischen und gewaltfreien Zusammenleben beitragen zu können.
In der Regel haben die Betroffenen keinen Einfluss auf den Gewaltausbruch.
- Der Partner gilt oft als freundlicher, charmanter und hilfsbereiter Mensch.
Die Betroffene fühlt, dass ihre Berichte und Ängste für Dritte oft nicht nachvollziehbar sind.

Verständnis kann den Betroffenen helfen, die Unterstützungsmöglichkeiten anzunehmen. Wissen um die Vielfalt der Beweggründe der Betroffenen hilft den Außenstehenden, die empfundene Ohnmacht anzuerkennen und mit ihr umzugehen.

Vereinbarung mit dem Kreis Mettmann

Die Zahl der Meldungen häuslicher Gewalt lag im Berichtsjahr um rund 45 % über der des Jahres 2014. Diese Entwicklung der letzten Jahre stellte unsere Beraterinnen vor große Herausforderungen und führte unweigerlich zu einer geringeren Beratungszeit je Betroffene.

Wir freuen uns sehr, dass sich die Verantwortlichen im Kreis Mettmann dafür eingesetzt haben, unsere Finanzierung den hohen Fallzahlen anzugleichen.

Wir sind Mitglied von



Ihre Spende hilft!

Stichwort **Interventionsstelle**, Kreissparkasse Düsseldorf, BIC WELADED1KSD, IBAN DE97 3015 0200 0001 7370 06
Spendenquittungen werden ausgestellt.